

*Dr. Jo Becker vom
Verein Spix spricht
im Rahmen des
VTB-Symposiums
über das Thema
„Was brauchen
Experten für Eigen-
sinn?“
Fotos: Axel Küppers*



VTB-Symposium in Kleve

„Ein Handicap ist nichts statisches“

Niederrhein, 16.12.2019 - Der Verbund für Teilhabe und Behandlung im Kreis Kleve (VTB) hat mit einem Symposium den nächsten Schritt gesetzt, auf seine Anliegen aufmerksam zu machen. Über 100 Teilnehmer der angeschlossenen Organisationen des gemeindepsychiatrischen Verbundes tauschten sich im Kolpinghaus Kleve aus. „Menschen mit einer geistigen oder seelischen Behinderung oder einer Suchterkrankung benötigen fachliche Unterstützung“, sagte VTB-Sprecher Josef Berg eingangs der Fachtagung. Der Verbund, der sich vor drei Jahren gegründet hat und in Kürze über einen Förderverein auf soliden Füßen steht, hat diejenigen Klienten im Blick, mit denen trotz aller Bemühungen der zuständigen Einrichtungen und Dienste keine Zusammenarbeit gelingt. „Diese Menschen sollen nicht durchs Sieb fallen. Über unsere Vernetzung und das gebündelte Wissen finden wir Mittel und Wege, dieser schwierigen Klientel zu helfen“, so Josef Berg.

Kontakt: Josef Berg, mobil 0151 64924490

VERBUND FÜR TEILHABE UND BEHANDLUNG IM KREIS KLEVE
Hagsche Straße 86 Telefon 02821 77500
47533 Kleve E-Mail josef.berg@vtb-kleve.de
www.vtb-kleve.de



Auf dem Symposium skizzierten Experten Ansätze, wie dies gelingen kann. Dr. Jo Becker vom Verein Spix, der sich in Wesel und Xanten um psychisch Kranke kümmert, legte den Fokus auf angemessenen Wohnraum für diese Klientel. Schrottimmobilien umbauen oder Betreutes Wohnen in Familien ermöglichen seien Wege, Belasteten aus der Krise zu helfen. Jo Becker: „Ein Handicap ist nichts statisches.“

In diese Richtung ging auch Thomas Schreiber, der zweite Referent. Der Diplom-Sozialarbeiter, der sich im Raum Kranenburg um die Gestaltung von gesünderen Milieus in intensiv betreuten Wohnformen kümmert, beschrieb Modelle einer sogenannten Clearing-Konferenz. Dabei handelt es sich um einen Runden Tisch, in dem die verschiedenen Hilfe-Anbieter mit dem Betroffenen eine Lösung erarbeiten, die ihm eine Perspektive aus seinem Dilemma zeichnet.

Julia Woerner vom Verein Papillon und Max Behme vom Haus Freudenberg stellten auf der Tagung einen konkreten Fall vor, der einem Klienten mit Autismus und Psychose über eine besondere Wohnform einen würdigen und selbstbestimmten Lebensalltag jenseits der Klinik ermöglicht. Christina Schmidt von der Caritas Kleve beschrieb den Fall einer Klientin mit posttraumatischer Belastungsstörung und Suchterkrankung. Mit besonderer Zuwendung und über das Einwirken mehrerer VTB-Mitglieder sei hier eine positive Entwicklung zu erkennen, so die Sozialarbeiterin.

Die „Kärrnerarbeit im Kleinen“, wie Josef Berg es in seinem Schlusswort formulierte, sei es mit Blick auf die erzielten Erfolge wert, dass der VTB weiter motiviert, im Verbund und mit Fokus auf den Menschen sein Netz noch engmaschiger spannt und sich besonders schwieriger Fälle annimmt. Berg und Dirk Boermann von der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Kreis Kleve verwiesen auf das eigens entwickelte Clearing-Verfahren, „um auch jenen zu helfen, bei denen bisher keine ausreichende Unterstützung gelungen ist“, so Dirk Boermann.

*Der VTB ist ein fachübergreifender Verbund mit Sitz im Kreis Kleve (NRW). Der Verbund leistet gebündelt Kompetenz für **Teilhabe** und **Behandlung** am Leben von Menschen mit psychischen, geistigen und körperlichen Erkrankungen und Behinderungen. Das unabhängige und eigenständige Netzwerk koordiniert als Ergänzung zum Angebot der Behindertenhilfe in der Region Hilfen und entwickelt sie weiter.*